

Was herauskommen wird

5. November.

„Wir werden die Herren schon zu fassen kriegen!“

Der glänzende Kahlkopf Scheidemanns lief rot an, als dieser „Ministerpräsident“ in Weimar das böse Wort hinaus-schmetterte. Ein Staatsgerichtshof sollte die Männer des „alten Systems“ zu Galgen und Rad — in der Theorie natür-lich — verdammen, ein parlamentarischer Untersuchungsaus-schuß dazu die Vorarbeit liefern. Der hat sich in vier Unter-ausschüsse geteilt, die, wenn sie gründlich sein wollen, jahre-lange Arbeit vor sich haben. Der zweite Unterausschuß, dem mit vorbildlicher Unparteilichkeit der deutsch-nationale Abg. Landgerichtsdirektor Warmuth vorsitzt, hat nunmehr über einen winzigen Ausschnitt aus der Kriegszeit, über den Dezember 1916 und den Januar 1917, z w e i der vielen Hunderte von Zeugen vollständig vernommen, Bernstorff und Beihmann. Das sind die beiden großen „Kanonen“ der Demokratie, die Ludendorffgegner, von deren Aussagen man sich händerreibend einen Bombenerfolg geweislagt hatte.

Und nun? Scheidemann wird bereits elegisch. In ver-trautem Kreise gesteht er zu, daß man sich vielleicht — in der Befragung des Ausschusses vergriffen habe. In der Tat: die David und Singheimer und Cohn sind mitleiderregend. Am Tische, der der fremden Diplomatie vorbehalten ist, sitzen ein paar Attachés und tauschen, meist auf-englisch, leise ihre Ein-drücke aus. Sie müssen sich Gewalt antun, um ernst zu bleiben. Besonders der Weltenrichter Singheimer aus Frank-furt a. M., der noch so wenig europäisiert ist, daß er das Deutsche nicht ohne ständigen Zungenfehler meistert, erregt ihr Kopfschütteln, wenn er von der „englischen“ Regierung spricht